



**Bürgermeister Harald Krüger**

An alle  
Bürgerinnen und Bürger  
der Stadt Hessian Oldendorf

**Telefon:** 05152 / 782 100  
**Fax:** 05152 / 782 123  
**E-mail:** HKrueger@Stadt-Hessisch-Oldendorf.de

Hessisch Oldendorf, 29.09.2015

Aktenzeichen: hk

**Aufruf**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

im diesem Jahr haben wir in unserer Stadt aktuell 80 Flüchtlinge aufgenommen. Weitere werden erwartet. Nach den neuesten Zahlen werden noch in diesem Jahr etwa 100 hilfesuchende Menschen nach Hessian Oldendorf kommen. Es sind Menschen, die sich entschlossen haben, ihre Heimat – vielleicht für immer - zu verlassen. Die Beweggründe sind vielseitig und uns aus den Medien hinlänglich bekannt. Und tagtäglich erhalten wir Nachrichten darüber, welche erbärmliche Umstände und Strapazen die Flüchtlinge auf ihrem Weg zu uns zu erleiden haben.

Wer mit Flüchtlingen ins Gespräch kommt, erfährt, welches Leid diese Menschen in ihrem Heimatland und auf dem Weg nach Europa erleiden mussten. Sie kommen aus einer Welt, die sich kaum jemand in Deutschland vorstellen kann. Für uns, die wir in einem Sozial- und Rechtsstaat leben, einen geordneten Alltag kennen, ein sicheres Dach über dem Kopf haben und die wir uns um unsere nächste Mahlzeit keine Sorgen machen müssen, sind diese Berichte unfassbar. Sie machen ratlos und traurig.

Die Stadt Hessian Oldendorf hat sich entschlossen, den Menschen, die zu uns kommen, schnell und möglichst unbürokratisch zu helfen. Das ist nicht nur unsere gesetzliche Pflicht, es ist unser Anspruch und Auftrag, wenn wir die Werte, die wir für uns und unser Gemeinwesen für wichtig halten, ernst nehmen. Wir können sicherlich keine Schmerzen, kein Heimweh lindern – aber wir können in einem ersten Schritt dafür sorgen, dass angemessene Unterkünfte geschaffen werden, in denen das zwischenmenschliche Miteinander ermöglicht und die Sicherheit gewährleistet wird.

Aber geht es dabei nicht nur um materielle Hilfe. Es geht um die menschliche Seite, es geht vor allem darum, wie wir den Flüchtlingen begegnen. Das kostet kein Geld. Es erfordert nur die Bereitschaft, sich menschlich zu verhalten, Mitgefühl und Empathie zu entwickeln für Mitmenschen, die ein schweres Schicksal zu erleiden hatten. Das sollte für uns alle eine Selbstverständlichkeit sein.

Ich hoffe daher sehr, dass sich mit dem Eintreffen der Flüchtlinge ein Für- und Miteinander entwickelt, das von Respekt und Toleranz geprägt ist und es gelingt, sich ohne Vorurteile zu begegnen. Denn genau das macht unsere Gesellschaft aus, dies sind unsere - zu Recht - hochgehaltenen westlichen Werte. Wenn uns dieses gelingt, dann ist das gelebte Nächstenliebe, dann erhalten wir unsere Gesellschaft in ihrer Tradition, ob durch Religion geprägt oder durch das Gedankengut der Humanität und der Menschenrechte.

Helfen Sie mit, ein nachbarschaftliches Klima zu schaffen. Und geben Sie den Flüchtlingen die Möglichkeit und die Zeit, sich in das Leben in unserer Stadt zu integrieren und einzugewöhnen.

Ich danke Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft und gelebte Nächstenliebe.

Mit freundlichen Grüßen



Harald Krüger  
Bürgermeister